

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Rheinreise von Straßburg bis Düsseldorf mit Ausflügen
nach Baden, Heidelberg u. Frankfurt, an die Bergstraße,
durch die Rheinpfalz, die Taunusbäder, das Nahe-Ahr- u.
Wupperthal u. nach Aachen**

Klein, Johann August

Koblenz [u.a.], 1843

31. Aachen

[urn:nbn:de:bsz:31-120564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-120564)

31. **N a c h e n.**

Gasthöfe: Hotel Nuellens am Friedrich-Wilhelms Platz, dem Eisenbrunnen gegenüber, Grand Monarque bei Dremel in der Büchelstraße, Hotel de l'Empereur in der Eselsgasse, Quatre Saisons bei Kosteletzky am Theatergraben, Grand Hotel bei Dubigl, Komphausbadstraße, im Thürmchen bei Rosbach in der Jakobsstraße u. a.

Schnellposten: nach Düsseldorf um 7¹/₂ u. Morg. und 9¹/₂ u. Ab. in 8 Stunden für zwei Thlr. Anf. in Aachen 4¹/₄ u. früh, 6³/₄ u. Ab. — Nach Trefeld um 8 u. Morg. im Sommer, 7 u. Morg. im Winter in 11 St. für 2 Thlr. 4¹/₂ Sgr. Anf. in Aachen 7 Ab. — Nach Maastricht um 6 u. Morg. in 3¹/₂ St. für 1 Thlr. 12¹/₂ Sgr. Anf. in Aachen 7¹/₂ u. Ab. — Nach Trier um 8 Morg. in 20 St. für 4 Thlr. Anf. in Aachen um 1¹/₂ u. Nachm. — Nach Köln um 9¹/₂ u. Ab. in 7 St. für 1 Thlr. 25¹/₂ Sgr. Anf. in Aachen 4¹/₂ u. Morg. — Nach Lüttich über Henrichapelle um 6¹/₂ und 10 u. Morg. und 10 u. Ab. in 6 St. für 2 Thlr. 2¹/₂ Sgr. Anf. in Aachen um 4 u. Morg., 1 u. Mitt. und 5¹/₂ u. Ab. — Nach Verviers um 6 u. Morg. und 5¹/₂ u. Ab. in 4 St. für 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. Anf. in Aachen 11 u. Vorm. und 5 u. Nachm. — Von Lüttich nach Antwerpen oder Brüssel täglich 3, nach Ostende 2 Eisenbahnfahrten. (Vergl. das Buch: Belgien. Handbüchlein für Reisende, die sich selbst leicht und schnell zurecht finden wollen. Mit Reisekarte und Städteplänen. Koblenz bei Babeler).

Aachen hat jetzt 43,265 Einwohner, darunter 1722 Protestanten. Es ist das Aquisgranum, die Civitas aquensis der Römer, das Standquartier der 30. Legion, der Geburtsort und Lieblingsaufenthalt Karls des Großen, des eigentlichen Gründers von Aachen, der es zur zweiten Stadt in seinem Reiche und zur Hauptstadt des Gebiets nördlich von den Alpen und zum Krönungsort der deutschen Kaiser erhob, und auch in dem von ihm gegründeten Dome begraben liegt. Seit seinem Tode (28. Januar 814), bis zum Jahre 1531 wurden

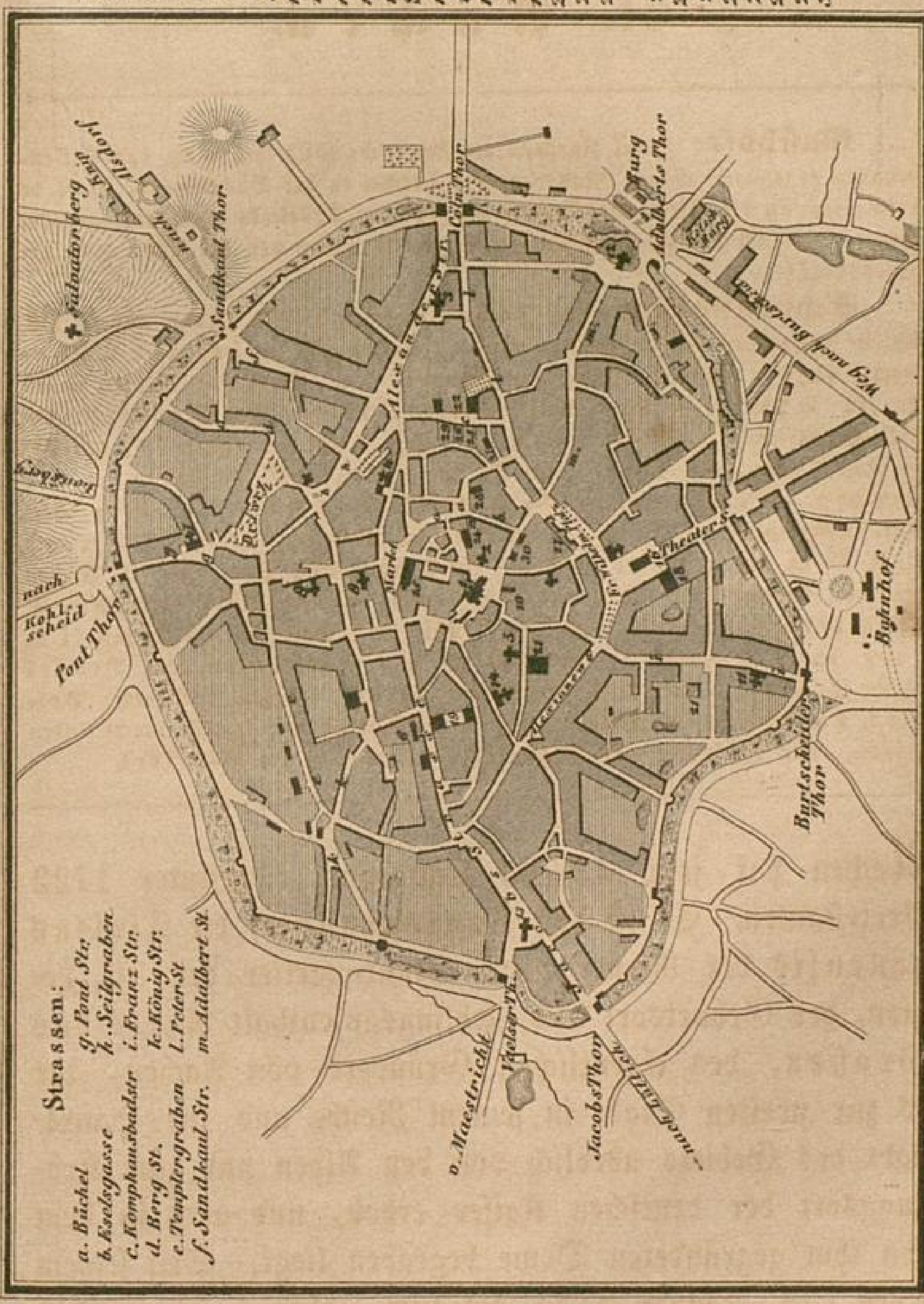
BADEN

Kirchen:

1. Münster
2. St. Florian
3. Peter
4. Nicolaus
5. Michael
6. Paulus
7. Kreuzkirche
8. Theresianer K.
9. Augustiner K.
10. Elisabeth K.
11. Leonhard
12. Adalbert K.
13. Jacob K.
14. Evangelische K.
- Städtische Gebäud.
15. Rathaus
16. Theater
17. Eisenbrunnen
18. Regierungsgebäud.
19. Posthaus
20. Zollamt
21. Kasernen
22. Redoute
- Bäder
23. Kaisersbad
24. Quirinusbad
25. Rosenbad
26. Corneliusbad
27. Armenbad
28. Neuesbad
29. Carlsbad
30. Bad zur Königin v. Ungarn

Strassen:

- a. Büchel
- b. Kieselgasse
- c. Komphausbadstr.
- d. Berg St.
- e. Tempelgraben
- f. Sandkaul Str.
- g. Pont Str.
- h. Seilgraben
- i. Franz Str.
- k. König Str.
- l. Peter St.
- m. Adalbert St.



V. Wagner, Cass. v. G. Wagner, 1852

Landesbibliothek
Karlsruhe

h
n
de
T
h
l
m
R
le
de
li
fe
ve
S

N
ste
M
fr
fü
E
M
de
fol
au
au
un
n u
sta
de

hier alle deutschen Kaiser (37) gekrönt. Bei der Krönung Rudolphi von Habsburg (1273) weigerten die Fürsten den Eid, weil das Reichscepter verlegt war. Da ergriff der Kaiser das Kreuz vom Altar, hob es hoch empor und sprach: „Dies ist das Zeichen der Erlösung, ich werde mich seines bedienen gegen Jeden, der mir oder dem Reiche untreu wird.“ Dann küßte er das Kreuz und reichte es den Fürsten hin, die nun den Eid leisteten. Als Reichsstadt wurde Aachen vorzugsweise des heil. römischen Reiches freie Stadt und der königliche Stuhl genannt. Ihr Gebiet bestand aus 18 Dörfern. Die Reichskleinodien wurden erst im Jahre 1795 von hier nach Wien gebracht, wo sie jetzt in der kaiserl. Schatzkammer aufbewahrt werden.

In älterer wie in neuerer Zeit fanden hier vielfach Reichstage, Kirchenversammlungen und Friedenscongresse statt. Am 2. Mai 1668 wurde hier der Friede zum Abschluß gebracht, welcher den sogenannten Devolutionskrieg endigte, den Ludwig XIV. 1667 mit Spanien führte, weil er nach dem Tode Philipps IV., seines Schwiegervaters, auf einen großen Theil der spanischen Niederlande Anspruch machte. Der zweite Aachener Friede vom 18. Oct. 1748 endigte den österreichischen Erbfolgekrieg, der zwischen Ludwig XV. von Frankreich auf der einen, und der Kaiserinn Maria Theresia auf der andern, dann zwischen Spanien auf der einen, und Großbritannien, Maria Theresia und Karl Emanuel, König von Sardinien auf der andern Seite entstanden war, und an welchem die vereinigten Niederlande als Bundesgenossen Großbritanniens und Oesterreichs,

Modena und Genua als Bundesgenossen Spaniens Theil genommen hatten.

Die Bildnisse der Gesandten aller dieser Mächte hängen in dem großen Saale des 1353 erbauten Rathhauses, wo der Friede unterzeichnet wurde. Die des Fürsten Kauniß und des Lord Sandwich sind die gelungensten. Die Bildnisse des Kaisers Napoleon und seiner Gemahlinn Josephine, ersteres 1807 von Bouchet, letzteres 1805 von Lefevre gemalt, einst ein Geschenk des Kaisers an die Stadt Aachen, dann in Berlin, sind 1840 der Stadt vom König Friedrich Wilhelm IV. wiedergeschickt worden. Mehrere Zwischenbauten des Saales sollen weggenommen und die Wände dann mit Frescobildern aus der deutschen Geschichte von Düsseldorfer Malern besonders von A. Kethel geschmückt werden. In dem an den Saal anstoßenden Zimmer befinden sich große Bilder von Martin de Vos, das jüngste Gericht darstellend, und von Bronkhorst: Karl IV. überreicht den Rathsherren von Aachen die Privilegien der Stadt. In einem Zimmer ebener Erde ist ein lebensgroßes Bild Karls des Großen in ganzer Figur. Ein Rathsdienner, der gewöhnlich am Eingang bereit steht, führt Fremde umher. (Trinkgeld für einen Einzelnen 5 Sgr., mehr Personen 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.)

Vor dem Rathhause, in der Mitte des Markts befindet sich ein gleichzeitig erbauter Springbrunnen mit dem 1620 aufgerichteten 6 Fuß hohen Standbilde Karls des Großen in Erzguß.

Die Münster- oder Domkirche, in der Nähe des Rathhauses, ein Octogon von 48 Fuß Durchmesser, umgeben von einem sechszehnsseitigen Umgange, wurde von Karl dem Großen von 796 bis 804 erbaut, und in dem letztern Jahre durch Papst Leo III. eingeweiht. Es ist das vorzüglichste Denkmal altchristlicher Baukunst dieser Gegend, macht aber weder von außen noch von innen einen großartigen Eindruck. Man geräth in Versuchung, in der Verlängerung noch ein Kirchenschiff zu suchen. Marmorblöcke und Säulen aus Rom und Ravenna wurden zu dem Bau verwendet; letztere sind zum Theil von den Franzosen am Ende des vorigen Jahrhunderts ausgebrochen und nach Paris geschleppt worden, wo sie in der Antiken-Gallerie des Louvre noch sind, die andern liegen im Kreuzgange (Umgang) des Nacher Doms. Die Kirche litt 822 sehr durch die Normannen. In der Mitte des Schiffs unter der hohen Kuppel ist ein das Grab Karls des Großen bezeichnender Stein mit der Inschrift: CAROLO MAGNO. Ueber demselben hängt an einer in der Decke befestigten Kette ein großer Kronleuchter von vergoldetem Kupfer, den Kaiser Friedrich I. Barbarossa, der Kirche schenkte. Der aus Marmorplatten zusammengesetzte Stuhl, auf welchem man die Leiche Karls des Großen im Grabgewölbe sitzend fand, als das Gewölbe von Kaiser Friedrich I. geöffnet wurde, diente später bei Kaiserkrönungen. Er ist auf dem obern Umgange (Hochmünster) aufgestellt. Der hohe lustige Chor im edelsten Stil wurde im 14. Jahrhundert angebaut. Standbilder der h. Jungfrau, der Apostel und Karls des Großen sind an den Wandpfeilern

angebracht. Die Evangelienkanzel im Chor, mit Goldplatten in getriebener Arbeit, mit Achaten, Gemmen und Elfenbein-Schnitzwerken geziert, wurde von Kaiser Heinrich II. hieher gestiftet. Der Schweizer, welcher Sarkophag (s. unten) und Kaiserstuhl zeigt, schlägt die Holzhülle, mit welcher sie gewöhnlich bedeckt ist, zurück.

Unmittelbar daneben ist der Eingang in die Sakristei, wo die Schätze und Heiligthümer aufbewahrt werden. Die sogenannten großen Reliquien: ein weißes baumwollenes Kleid der h. Jungfrau, die Windeln, worin Jesus gewickelt gewesen, das Leintuch, auf welchem Johannes enthauptet wurde, und das Tuch, welches Jesus am Kreuze um seine Lenden hatte, werden nur alle sieben Jahre gezeigt. Die zahlreichen kleinen Reliquien, der lederne Gürtel des Heilands, ein Stück vom h. Kreuze, ein Theil des Schweiß-tuchs, der Gürtel der h. Jungfrau u. A. sind in silbernen, vergoldeten und kunstreich gearbeiteten mittelalterigen zahlreichen Gefäßen, Kasten und Monstranzen aufbewahrt. Unter den Schätzen zeigt man den Schädel, den rechten Arm und das Jagdhorn Karls des Großen. Das Innere der Flügelthüre des Wandschranks, in welchem alle diese Kostbarkeiten aufbewahrt werden, ist mit kleinen Gemälden, angeblich von Dürer, geschmückt.

In der anstoßenden Nicolaiikapelle befindet sich ein höchst sehenswerther antiker Sarkophag aus parischem Marmor, auf dessen Vorderseite der Raub der Proserpina halb erhaben dargestellt ist. Er wurde aus Italien hieher geschenkt; in ihm waren nach der Ausgrabung (1165) Karls des Großen Gebeine aufbewahrt, bis sie 50 Jahre später in einem aus Gold und Silber gear-

beiteten Sarge beigesezt wurden. Die kleinen Reliquien werden zu jeder Stunde auf Verlangen und gegen Erlegung von 1 Thlr. für 1—8 Personen von zwei jungen Geistlichen gezeigt, die ein an der Sacristei stets bereit stehender Diener herbei ruft. Nach der Besichtigung wird ein Buch zum Einschreiben des Namens und auf dasselbe dann der Thaler niedergelegt. Die Evangelienkanzel, den Sarkophag und den Kaiserstuhl zeigt der Schweizer, dem man 5—7½ Sgr. dafür bezahlt. Alle Gegenstände im Dome sind sehr merkwürdig und verdienen die besondere Aufmerksamkeit des Reisenden.

Thüren und Gitter aus Erzguß sind noch aus der Zeit Karls des Großen. Vor der Hauptthür des Doms stehen rechts und links auf Säulen ein Tannenzapfen und eine Wölfinn aus Erzguß. Ehedem zierten sie einen Springbrunnen auf dem Fischmarkt. Aus den in den Brüsten der Wölfinn befindlichen Oeffnungen floß Wasser; wurden diese Oeffnungen verstopft, so sprang das Wasser aus vielen kleinen Löchern des auf der Spitze des Brunnens angebrachten Tannenzapfens. Beide Stücke sollen römisch sein. Die Franzosen hatten sie mit nach Paris geschleppt.

Die übrigen Kirchen Nachens bieten wenig. Die Augustinerkirche besitzt ein Gemälde von Diepenbeck, einem Schüler von Rubens, die St. Michaelspfarrkirche eine Kreuzabnahme von Honthorst, die St. Leonhardskirche eine Geburt Christi von Caspar de Crayer.

Nachen hat sehr bedeutende Tuch- und Nähnadel-Fabriken, es hat aber seinen Wohlstand insbesondere den

schon den Römern bekannten und fortwährend (im Jahre 1840 z. B. von 2406 Badegästen) besuchten Bädern zu verdanken.

Die berühmten warmen Mineralwasser (Schwefelquellen) entspringen theils in der Stadt selbst, theils in und bei dem benachbarten Flecken Burtscheid. Die bedeutendste ist die Kaiserquelle (am Abhange des Markthügels im Hotel de l'Empereur), welche das Kaiserbad, das Neubad, die Königin von Ungarn und den Elisenbrunnen mit Wasser versorgt. Das Quirinusbad und die drei untern Quellen im Comphausbade sind schwächer.

Der neue Trinkbrunnen, nach der Königin von Preußen Elisenbrunnen genannt, wurde in den Jahren 1823 und 1824 erbaut; in der Rotunde befindet sich die Büste der hohen Frau, von Tieck in Berlin. Während der Kurzeit ist unter dem Säulengange jeden Morgen von 6 bis 8 Uhr Harmoniemusik.

Die neue Redoute in der Comphausbadstraße wurde 1782 erbaut, und enthält den mit Stuckaturarbeit geschmückten hohen Kursaal, wo Bälle und Concerte gegeben werden und während der Kurzeit Hazardspiele stattfinden, Mittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 2, und Abends von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr. In und bei der Redoute versammelt sich dann die schöne Welt. Nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr ist bei gutem Wetter Hazardspiel auf der Ketschenburg, einem Vergnügungsorte gleich außerhalb des Adalbertsthores (Vergl. Seite 20).

Das neue Schauspielhaus, 1825 erbaut, kann gegen 1200 Zuschauer fassen; hinter demselben zieht sich

die neu angelegte breite und großartige Straße nach Burtscheid und zum Bahnhofe.

Die Umgebungen von Aachen bieten sehr angenehme Spaziergänge dar. Vor dem Adalbertsthore führt längs der Wurm ein hübscher Weg zwischen Teichen und Wiesen zur Frankenburg, einst Jagdschloß Karls des Großen. Aus jener Zeit ist nur ein alter mit Ephen umrankter Thurm noch vorhanden. Das in neuester Zeit wieder hergestellte Hauptgebäude ist, wie die Jahreszahl unter dem Wappen angiebt, von 1642. Um den die Burg umgebenden Teich, einst ein großer See, knüpft sich eine der schönsten Sagen. Der magische Ring der Fastrada (s. S. 110) oder Swanhilde, Karls des Großen vor ihm verstorbener Gemahlinn, soll in den See versenkt gewesen sein und den großen Kaiser an diese Stelle gebannt haben. Er soll tagelang an dem See gesessen und in die Tiefe geblickt haben, seine Fastrada betruernd. Das Gut ist jetzt Eigenthum des Herrn von Rölls.

Der an 200 Fuß hohe Lousberg, nordöstlich von Aachen, mit Alleen und Anlagen geziert, vor dem Sandkaul-Thore wird häufig besucht. Von der Höhe, auf welcher eine Pyramide einen Punct früherer trigonometrischer Messungen bezeichnet, hat man eine herrliche Aussicht auf Aachen und dessen Umgebungen, besonders auf das mit Landhäusern übersäete Suersthal. Auf dem ersten Abfalle des Berges ist eine Restauration. Das Besteigen des Berges erfordert kaum eine Viertelstunde. Am Fuße desselben vor dem Sandkaulthore stehen Esel bereit (Preis 5 Sgr.). Die freundliche weiße Wallfahrts-

Kirche auf dem benachbarten Salvatorsberge ist weit hin sichtbar. Vor dem Sandkaulthore, 1 Stunde von Aachen liegt Kaisersruh, ein Landsitz des Herrn Canonicus von Fisenne, mit englischen Anlagen und botanischem Garten. Auch von hier hat man eine vortreffliche Aussicht. Der Ketschenburg am Adalbertsthor ist oben schon gedacht.

Burtscheid (französisch Borcette) (Gasth. Rosenbad; bei Kühl-Ensen), durch die Eisenbahn von Aachen getrennt und von diesem nur 500 Schritte entfernt, ist ebenfalls seiner Bäder wegen berühmt. Der Kochbrunnen hat eine Temperatur von 55° Reaum.; die obern Quellen liefern das heiße Wasser in solcher Menge, daß sie vereinigt den sogenannten warmen Bach bilden. Nur durch einen Fußweg getrennt fließt gleich daneben ein kalter Bach. Kaum zehn Minuten von Burtscheid vereinigen sich beide zu dem sogenannten warmen Weiher. Die Zahl der Badhäuser beläuft sich auf neun, unter denen das genannte Rosenbad an 50 Wohnzimmer hat. Die Umgebung von Burtscheid bietet ebenfalls sehr angenehme Spaziergänge dar. Fremden, welche von Aachen aus Burtscheid besuchen und dort eine Erfrischung nehmen wollen, ist das Casino zu empfehlen wegen der schönen Aussicht auf Aachen und den Lauf der Eisenbahn bis zum Nirmex Tunnel.

Zur Reise durch Belgien ist zu empfehlen:

„Belgien. Handbüchlein für Reisende, die sich selbst leicht und schnell zurecht finden wollen. Mit Karten und Plänen. Koblenz bei Bädeler.“